

Der Häuptling Ngutte sandte mir am 6. Juli sechs kleinere Elfenbeinzähne mit dem Versprechen, bei meinem Rückmarsch sich zur Unterwerfung in der Ngillastadt einzufinden. Desgleichen versichern häufige Gesandtschaften von Ngane, daß er mich zur Unterwerfung erwarte und daß seine Kriegsschädigung (60 Elfenbeinzähne) zum Zahlen bereit liege. Alle die Ngillastadt passirenden Weißen haben diese Versicherung Nganes bestätigt. Der Weg von Ngilla bis Zolo ist vollständig gereinigt.

Am 10. Juli und am 18. Juli kamen Boten des Lamido von Tibati, welche die Verzögerung der Zahlung entschuldigten, und am 20. Juli erschien eine Gesandtschaft, welche zehn Stück Rindvieh brachte, mit der Erklärung, daß der Lamido nicht mehr besitze. Desgleichen habe er auch kein Elfenbein. Diese offene Lüge veranlaßte mich, die Gesandtschaft umgehend zurückzusenden mit der Eröffnung, daß ich im Nichtzahlungsfall in nächster Zeit die Feindseligkeiten beginnen würde.

Um nun einen größeren Druck auszuüben, marschierte ich am 27. Juli mit Leutnant Buddeberg, Oberarzt Perkstedt, Sergeant Jonczik und 160 farbigen Soldaten nach Cheme. Cheme ist nur zwei Tagemärsche von Tibati entfernt. Hier fanden sich am 2. August eine Gesandtschaft des Lamido und eine Gesandtschaft der übrigen angesehenen Tullas ein, welche um Gnade baten und ungesäumte Zahlung versprachen. Die Gesandtschaft der Tullas sagte aus, alle Tullas würden den Lamido wieder verlassen, wenn er sich nicht unterwerfe.

Am 4. August kamen wiederum Leute aus Tibati und brachten einen großen Elfenbeinzahn. Diese versicherten, die Bevölkerung von Tibati würde den Lamido mir ausliefern, wenn er nicht zahle. Wenn auch dieses nicht wörtlich zu nehmen ist, so besteht aber thatsächlich unter den Tullas und angesehenen Raburras eine starke Strömung gegen den Lamido zu Gunsten seines Halbbruders, des Jerima Mengert, die vor der Hand darin Ausdruck gefunden hat, daß viele Leute mit ihrem gesammten Anhang Stadt und fogar Land Tibati verlassen haben.

Am 12. August kamen wiederum Gesandte aus Tibati. Desgleichen wurden am 17. August zwölf Stück Buckelrind hierher gebracht. Dem Vornehmen nach soll die Mutter des Lamido diese Zahlung geleistet haben. Der Lamido hingegen soll gesagt haben: „Er werde standhalten und wolle in seiner Stadt Tibati sterben.“ Wall und Graben von Tibati sind neu in Stand gesetzt.

Am 19. August traf der Transport des Hauptmanns v. Dannenberg wohlbehalten hier ein. In den nächsten Tagen beabsichtige ich, trotz der Regenzeit, gegen Tibati zu marschiren und die wieder aufgebaute Stadt abermals zu zerstören. Ich halte die nochmalige Züchtigung des Lamido für durchaus nothwendig, um das errungene Ansehen des deutschen Gouvernements bei den übrigen Tullastaaten zu erhalten. Zur Verfügung hierzu stehen mir Haupt-

mann v. Dannenberg, die Leutnants v. Madat, v. Lottner, Oberarzt Perkstedt, Sergeant Jonczik, Unteroffizier Karnatz und 245 farbige Soldaten, in drei Kompagnien eingetheilt. Oberleutnant Nolte verbleibt mit einer Kompagnie in Zolo.

Daß es dem Hauptmann v. Kampff gelungen ist, seinen beabsichtigten abermaligen Einmarsch in Tibati erfolgreich durchzuführen, ist inzwischen bereits telegraphisch gemeldet worden.

#### Landwirtschaftliches.

Der Senner Hipp hat auf der Station Busa die ersten Probeläse hergestellt, welche in Qualität ganz vorzüglich ausgefallen sind. Die zwei Sorten, eine nach Limburger, die andere nach Romadour-Art zubereitet, werden mit Busakäse Nr. 1 und 2 bezeichnet und zu 80 Pf. pro Pfund ( $\frac{1}{2}$  kg) verkauft.

Vor einigen Tagen ist in Busa das erste Kreuzungskalb, von einer einheimischen Kuh und einem Allgäuer Stier, geboren worden. Das Kalb ist kräftig und gesund und ist in Farbe und Form dem Stier ähnlich.

#### Aus dem Bereiche der Missionen und der Antisklaverei-Bewegung.

Die „Allgemeine Missionszeitschrift“ von Professor D. Warneck (Verlag Berlin, Linkstr. 4) bringt in ihrem September- und Oktoberheft (Nr. 9 und 10) einen Aufsatz des bekannten Forschers afrikanischer Sprachen, Pastor Reinhold, betitelt „Im Kampf mit den Sprachen Afrikas“. Dieser Aufsatz stellt in einer für Nichtfachleute berechneten Form die wichtigsten Aufgaben der afrikanischen Sprachforschung dar. Alle Diejenigen, welche sich in den Kolonien praktisch mit afrikanischer Sprachforschung befassen, werden von den Ausführungen des Verfassers mit besonderem Interesse Kenntniß nehmen. Uebrigens hat derselbe (wie auch auf Seite 453 des Aufsatzes bemerkt wird) in einem für Fachleute berechneten Werke weitere Forschungen veröffentlicht. Dasselbe ist unter dem Titel „Grundriß einer Lautlehre der Bantusprachen“ auf Kosten der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft gedruckt und von F. A. Brockhaus in Leipzig zu beziehen. Auch dieses Werk sei hiermit der Aufmerksamkeit der Fachkreise empfohlen.

Die Missionare Spelmeyer und Hanefeld von der Rheinischen Mission haben die Reise nach Deutsch-Südwestafrika angetreten.

Am Mittwoch, den 28. Juni d. Js., hat die Bremer Norddeutsche Mission in So (Togo) ihr neues Schulhaus eingeweiht. Oberleutnant Wegner wohnte der Feier bei.



Der Missionsdirektor der Gesellschaft zur Beförderung der evangelischen Mission unter den Heiden (Berlin I), Genfichen, ist im September zur Inspektion des afrikanischen Missionsgebietes dieser Gesellschaft abgereist.

„Unter dem rothen Kreuz“ entnehmen wir das Folgende: Schwester Auguste Fenner ist in Togo verstorben, Schwester Klara Wagner in Tanga eingetroffen, Schwester Luise Kaminski zum Erjah der ausscheidenden Schwester Anna Diejner nach Tanga abgereist, Schwester Auguste Herber in Stephansort hat eine Erholungsreise nach Singapore gemacht.

In Rutenganio und Manow, Bezirksamt Langenburg, sind neue Regierungsstationen angelegt worden.

Der Missionar Arno Krause von der Leipziger ev.-lutherischen Missionsgesellschaft wird sich über Mombasa nach Mamba am Kilimandjaro begeben.

Dem „Leipziger Evang.-lutherischen Missionsblatt“ zufolge hat Miss. Althaus in Mamba von dem Stabsarzt Dr. Gallus Lymphie erhalten, die frisch über Tanga aus Deutschland gekommen war, und sich das Impfen zeigen lassen. Erfreulicherweise erreichte er seinen Zweck und konnte am 30. Juni auf der Station Weiße und Schwarze, im Ganzen 30 bis 40 Leute, impfen.

## Aus fremden Kolonien.

### Instruktionsreise des landwirthschaftlichen Beiraths für Deutsch-Südwestafrika durch die Kapkolonie.

Dem neuen landwirthschaftlichen Beirath des Kaiserlichen Gouvernements für Deutsch-Südwestafrika, Herrn J. C. Watermeyer, der zuvor im Kapministerium beschäftigt war, war seitens des Gouvernements der Auftrag geworden, bevor er das Kapland verließ, noch eine Instruktionsreise durch die Kapkolonie zu machen und besonders neuere Wasseranlagen und Bohrungen einer eingehenden Besichtigung zu unterziehen. Derselbe berichtet hierüber, wie folgt:

Ich reiste zuerst nach Sir Lowrys Paß bei Millenbosch, wo auf dem Plateau der Sir Lowrys Paßberge Vorarbeiten für eine Stauanlage gemacht werden, welche derjenigen auf dem Table Mountain ähnlich sein wird. Es geschieht dies aus dem Grunde, weil die Vorstadt Kapstadts sich in letzter Zeit sehr weit ausdehnt, und die Wahrscheinlichkeit vorliegt, daß in nächster Zeit die zur Zeit noch vergrößerte Table Mountain-Stauanlage nicht genügend Wasser für Kapstadt und Vorstadt liefern können. Das Wasser soll in eisernen Röhren zur östlichen und südlichen Vorstadt Kapstadts, eine Entfernung von etwa 50 km, geleitet werden.

Dann reiste ich nach Ceres, um dort einige Bohrungen zu besichtigen. Bei dieser Gelegenheit besuchte ich auch die kleine etwa 2 km entfernte Stauanlage zur Wasserversorgung der Stadt. Das Wasser wird in einem offenen Graben zur Stadt geleitet. Wo es über den Breede River geführt werden muß, geschieht dies vermittelt einer hölzernen Schleuse, die auf Säulen gestützt ist.

Von Ceres reiste ich nach Robertson und Bezirk Swellendam, um eine Bewässerungsanlage, die durch die Herren Dieterlé und de West gemeinschaftlich hergestellt wird, zu sehen. Die Anlage war zur Zeit meines Besuches nicht ganz fertig, stand aber kurz vor der Vollendung. Ungefähr 13 km von Robertson, da wo der Cogmanskloof River in den Breede River einmündet, haben diese Herren sich von ihren Nachbarn das Recht erworben, das nöthige Wasser vom Fluß abzuleiten. Die Leitung besteht aus einem offenen Graben, anfangs 2 m und nachher 1 1/2 m breit, welcher 2 1/2 km weit längs des linken Ufers des Flusses im weichen Alluvialboden gemacht ist. Dann kommt eine Felswand am Flusse, und hier wird das Wasser durch eine 1500 m lange hölzerne Schleuse geleitet, welche auf Drahtseil an stählernen Stützen, die in dem oberen Felsen befestigt sind, hängt. Von hier wird das Wasser weiter im Graben geleitet, welcher theilweise durch Felsen gesprengt ist, und auch an einzelnen Stellen durch hölzerne Schleusen über Schluchten geführt. Die Farmen der betreffenden Herren liegen im Bezirk Swellendam. Die ganze Wasserleitung bis zur Farm des Herrn Dieterlé ist 16,5 km lang, bis zur Farm des Herrn de West etwa noch 1 1/2 km. Der größte Theil der ganzen Länge ist durch Felsen, die gesprengt werden mußten, — theilweise in einer Tiefe bis zu 4 m — geführt. Die gesammte Länge der hölzernen Schleusen ist 4000 m. Die Anlage kostet 140 000 Mark. Etwa 2000 ha können hierdurch bewässert werden. Beide Farmer machen außerdem Erdbämme, um das Wasser zu stauen, da sie auf das Fließen des Wassers nur im Winter rechnen können.

Von Robertson reiste ich nach Matjesfontein, wo ich drei Bohrlöcher in der Tiefe von 500, 250 und 140 m gesehen habe. Diese sind mit einem mit Dampf betriebenen größeren Bohrer, mit einer Bohrkronen von 15 cm Durchmesser, gebohrt worden. Aus dem letzteren Bohrlöcher steigt das Wasser 4 m über die Erdoberfläche.

Von hier fuhr ich weiter nach Prince Albert Hood, wo ich den großen Bohrer im Betrieb sah, und wo einige kleinere Löcher schon früher gebohrt waren.

Von Prince Albert Hood reiste ich nach Beaufort West. Den Damm von Beaufort West kannte ich schon, wollte aber den erneuerten Stolschod-Damm, welcher für Eisenbahnzwecke gemacht wurde, besichtigen.

Von Beaufort West setzte ich die Reise nach Britstown fort, um auf einer Farm eine eben fertiggestellte Stauanlage in großem Maßstabe zu besichtigen. Diese Anlage ist von dem Smarrt Syndikate auf der Farm Herzwater hergestellt worden. Es